

Kirchengemeinde St. Johannis Neuengamme

Gemeindebrief September/Oktober 2020



Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg,
aber Gott allein lenkt seinen Schritt.

Sprüche 16,9

Pläne schmieden

**Ein Mensch kann viele Pläne schmieden, doch der Wille des Herrn wird sich erfüllen.
(Sprüche 19, 21)**

Pläne schmieden ist etwas Schönes. Ich mache gern Pläne. Sich in Gedanken schon mal ausmalen, wie etwas sein wird: Ein Fest, ein Urlaub, ein Projekt. Bei der Planung vorher alle Möglichkeiten durchspielen. Da kommt bei mir Vorfreude auf.

Was hatten wir nicht alles für Pläne für dieses Jahr?

Seit März sehen wir, was unsere Pläne wert sind.

So vieles musste abgesagt werden.

„Eigentlich wollten wir doch.....“ das war eine der häufigsten Formulierungen.

Ich denke, jeder kann das auch in Bezug auf sein Leben sagen. Manches war geplant und vieles ist anders gekommen.

Man kann sich darüber ärgern, aber es ändert nichts.

Wenn meine Pläne durchkreuzt werden, dann ärgere ich mich zuerst, aber dann taucht bei mir sehr schnell der Gedanke auf: „Wer weiß, wozu es gut ist.“

Man kann aus Zitronen Limonade machen und man kann sich auch im Schatten sonnen.

Es liegt an mir, was ich aus einer Situation mache bzw. wie ich mit ihr umgehe.

Wir machen weiter Pläne, auch noch für dieses Jahr. Wir überlegen: Wie kann diese oder jene Veranstaltung durchgeführt werden? Was wird aus dem Basar? Wie werden die Weihnachtsgottesdienste?

Wir machen Pläne, doch gleichzeitig haben wir in diesem Jahr gelernt, dass alles anders kommen kann.

Was aber bleibt und sich nicht verändert, sind Gottes Segen und seine Begleitung.

Wir vertrauen auf Gott, der uns begleitet, auf diesem oder auf jenem Weg.

Ihre Pastorin Doris Spinger

***Weißt Du, wie Du Gott zum Lachen bringen kannst?
Erzähl ihm Deine Pläne.***

Zitat von Blaise Pascal (1623 - 1662), einem französischen Mathematiker, Physiker, Erfinder, Schriftsteller und Theologen.



Ein Sommer ohne Schweden

Oder: Pläne, und was draus werden kann

Das Rauschen der Flüsse, das Plätschern der Seen, das sanfte Schaukeln in der Hängematte zwischen zwei Bäumen auf einer kleinen Insel und die große Familie aus rund 20 jungen Menschen, das alles fehlt Stefan Siebert dieses Jahr ganz besonders. Seit über 20 Jahren organisiert er mit fünf ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der Evangelischen Jugend Neuengamme die inzwischen legendäre Kanutour nach Schweden.

Die Pläne für die Reise beginnen immer schon im Vorjahr. Dann mietet Stefan Siebert schon mal die Autos für die Anreise der Gruppe und bucht die Fähre. Spätestens in der Weihnachtszeit sind dann auch die Essenslisten fertig. Eigentlich ist dann alles bereit für die große Kanutour. Doch in diesem Jahr bleibt es beim „eigentlich“.

„Dass man schon im März gesagt hat: Wir brechen alles ab! Das war mir erst zu schnell. Hab ich auch gesagt. Es weiß doch keiner, wie das nachher im Juni oder Juli ist. Das war die erste Reaktion. Nachher ist dann alles ein bisschen anders gekommen.“

Jeder Schritt zurück war schwer. „Autovermietung, Reisebüro, das musste alles abgesagt werden. Das war sehr unangenehm.“

Und auch privat ist seit Jahren alles durchgeplant. Der 54-jährige bekommt Bildungsurlaub für die Freizeit, und andere aus dem Team müssen sich immer richtig Urlaub nehmen, planen ihr Jahr im Rhythmus der Schwedenreise. „Und plötzlich war alles aus. Das war schon bitter. Es war eine Situation, die man noch nie erlebt hat. Wir haben uns auch ein bisschen ausgeheult. Ich will nicht sagen, dass wir eine Träne vergossen haben, aber es war dicht dran. Einfach, weil so viel Herzblut drin steckt. Und man denkt auch an die Teilnehmer.“



Stefan Siebert und das Schweden-Kanu Johanna / Foto: Thorsten Neumann

Ein Sommer ohne Schweden

Besonders den Jugendlichen der Kirchengemeinde wird 2020 die Reise in die schwedische Wildnis fehlen. Oft paddeln sie rund 300 Kilometer nördlich von Göteborg, nicht weit von der Grenze zu Norwegen. Dort gibt es große, saubere Seen, aus denen sie sogar trinken können. Hier wird es im Sommer kaum dunkel.



„Hinterher sagen die Jugendlichen: Diese 14 oder 15 Tage haben so gut getan. Ich habe kein Handy dabei gehabt, und wir haben als eine Familie gelebt. Wir haben immer zusammen gegessen. Wir sind wie eine große Familie, so wie man es sich wünscht im Kindesalter. Das ist etwas ganz, ganz Besonderes.“

Bei manchem kommen auch Sorgen auf den Tisch. Über die Schule, Familie, eben alles, was das Erwachsenwerden manchmal schwierig macht. „Wenn jetzt einer durchhängt, dann kann man einfach darauf eingehen.“

Das Konzept der Reise ist Nähe, und die kann jetzt krank machen. Besonders bei 80 Zentimeter Abstand im Kanu. „Wir wollten das dann selbst auch gar nicht mehr, weil es einfach viel zu gefährlich ist, das lässt sich gar nicht steuern. Wir müssen erst mal mit der ganzen Situation umgehen können, und vieles lernen wir noch.“

Den Schweden-Plan 2020 musste Stefan Siebert streichen. Doch eines hat ihn mit diesem Jahr versöhnt: Das Sommercamp am Bootshaus, bei dem er nun mitgearbeitet hat (Vgl. S. 7). „Da waren so viele Kinder, die hatten sich über Wochen nicht gesehen. Und die haben das so genossen. Und wir auch.“

Ganz besonders berührt ihn eine Geschichte von zwei dicken Freunden, die sich im Lockdown nicht sehen konnten. Im Camp konnten sie endlich wieder etwas gemeinsam machen. Ihr Projekt: Ein Insektenhotel. „Es ging immer nur hin und her: Brauchen wir hier einen Holzbohrer, oder einen Steinbohrer? Was ist der Unterschied? Die waren den ganzen Tag nur mit sich beschäftigt. Das war so schön zu sehen.“

Manchmal geht einfach ein ganz anderer Plan auf. Und in Schweden gibt es im nächsten Jahr vielleicht auch wieder einen neuen Sommer.

Text und Fotos: Thorsten Neumann

Freiheit träumen

Ich weiß nicht wie es Ihnen geht, aber ich spreche oft von einer Zeit vor und nach Corona. Vorher war es so:

Die Eltern brachten ganz selbstverständlich ihre Kinder in die Kita und gingen zur Arbeit ins Büro, die Arztpraxis, in das Lebensmittelgeschäft oder wo sie auch immer gerade arbeiten. Wir Erzieher*innen haben die Kinder persönlich begrüßt und es gab eine kurze Übergabe, oder wie es im Fachjargon heißt: Ein „Tür- und Angel-Gespräch“. Die Kinder bekamen Frühstück und Mittagessen und konnten sich im Haus frei bewegen.

Jetzt ist es so:

Die Kinder werden von ihren Eltern mit Masken gebracht, und wir Erzieher*innen holen die Kinder an der Eingangstür ab, auch mit Masken ausgestattet. Gespräche zwischen uns und den Eltern finden leider viel zu wenig statt. Denn in der Schlange vor der Kita warten noch weitere Eltern, die zur Arbeitsstelle oder ins Homeoffice möchten.

Frühstück müssen die Kinder nun selbst mitbringen, das bedeutet, dass der Inhalt der Brotdosen sehr unterschiedlich ist.

Die wohl größte Einschränkung für uns und die Kinder ist wohl die Arbeit in den sogenannten Kohorten, also geschlossenen Kleingruppen. Die Kinder dürfen sich nicht mehr frei im Haus bewegen. Das ist leider genau das Konzept, das wir nicht mehr verfolgen wollten. Aber jetzt geht es nicht anders.

Auf dem Gemeindespielplatz vorne stand ein Holzspielschiff. Es ist leider schon morsch gewesen und musste abgebaut werden.

Dieses Schiff ist für uns ein Sinnbild der Freiheit. Denn wer an Land ist, weil er nicht segeln kann oder darf, kann zumindest von der Weite träumen. Wir träumen von diesem Schiff, das den Kindern wieder Freiheit vermitteln kann.

Es soll ein Schiff zum Klettern sein. So etwas wünschen sich die Kinder schon sehr lange.

Das wünschen wir uns und würden uns freuen, wenn Sie uns bei unserem Traum mit einer Spende unterstützen. Das können Sie gern über die Kita oder Kirchengemeinde machen. Stichwort: Schiff.

Vielen Dank.

Ihre Katharina Uebeler



Erstens kommt es anders,

Ich sitze windgeschützt auf einer Hütte in der Sonne und genieße die Wärme, sowie meinen Cappuccino. Das ganze Jahr fiebern Skifahrer*innen darauf hin, dass es endlich wieder in den Skiurlaub geht. Das Wetter ist perfekt, Schneeverhältnisse sind hervorragend und allen Teilnehmenden geht es gut. Es ist einfach schön, wieder in Ratschings/Italien zu sein.



Plötzlich vibriert mein Handy und ich bekomme die Nachricht

aus der Kirchengemeinde in Hamburg, dass das Robert-Koch-Institut die Provinz Bozen zum Corona-Risikogebiet erklärt hat. Mit aller Wucht traf Corona die Skifreizeit. Erst sitze ich da fassungslos und in Schockstarre da und dann ging alles auf einmal ganz schnell. Innerhalb von einem Tag wurde die Skifreizeit abgebrochen.

Zurück in der Kirchengemeinde ging es mit der gleichen Geschwindigkeit weiter: Das Gemeindehaus wurde geschlossen und alle Aktivitäten in der Gemeinde abgesagt. Danach folgten die Freizeiten. So haben wir schweren Herzens das Kinderzeltlager in Groß-Wittfeitzen, die Kanutour nach Südschweden und das Historische Spiel abgesagt (Vgl. S 3). Auch das Sommerfest der Gemeinde und Irish-Folk konnten nicht stattfinden. Diese ganzen Entscheidungen sind den Ehrenamtlichen und mir sehr schwer gefallen.

Im Dezember 2019 hatten wir noch zusammen ein Wochenende in Ratzeburg verbracht. Dort wurden alle Termine für das Jahr 2020 geplant und dann wurde alles anders. Dazu fällt mir eine Redewendung ein: Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt (sie wird Wilhelm Busch zugeschrieben).



Anfangs sitze ich völlig bedröppelt da und irgendwie fassungslos. Wie soll die Arbeit weitergehen? Es hieß, neue Ideen und Wege zu finden.

So gab es für die Kinder sogenannte „KiGo@Home“-Materialien. Damit konnten die Familien die Feiertage bis Pfingsten Zuhause feiern. Und für die Ostertage gab es ein „Kar-Paket“, eine Art Adventskalender: Für die Tage von Karfreitag bis Ostermontag gab es eine Überraschungstüte, in der jeder Tag mit einem „Kindergottesdienst-Zuhause“ erklärt wurde.

...und zweitens als man denkt.

Diese „Tüten“ und das „Paket“ habe ich teilweise persönlich vorbei gebracht, bzw. konnten sich die Kinder in der Kirche abholen.

Mit den Konfirmanden*innen stand ich per Mail im Kontakt. Unter anderem haben sie Hoffnungsbilder gestaltet unter dem Motto „#hoffnunghamstern“. Die Bilder wurden auf der Facebook-Seite der Gemeinde gepostet.

Mit dem Bibelkreis, den Ehrenamtlichen und anderen Gruppen stand ich per Video-Konferenz in Kontakt. Bei der Theatergruppe „Szene 5“ entstand die Idee, ein Kriminalhörspiel zum Mitraten einzusprechen. Alle haben zu Hause nur ihre Textpassagen ins Handy eingesprochen, dann wurden die einzelnen Sprachdateien zusammengeschnitten. Die fünf Teile sind auf der Homepage der Gemeinde zu hören. Das „Historische Spiel“ hat Anleitungsvideos für Kinder Zuhause aufgenommen. Dort wird gezeigt, wie ein Lederbeutel, Seife, Korb und Zimtschnecken hergestellt werden. Diese Videos sind ebenfalls auf der Homepage der Gemeinde zu sehen und Kinder können es zusammen mit ihren Eltern zu Hause nachmachen.

Als die ersten Lockerungen bekannt gegeben wurden, haben die Ehrenamtlichen und ich in den ersten beiden Sommerferienwochen ein Ferienprogramm geplant und angeboten. Wir konnten pro Woche leider nur 15 Kinder annehmen, so dass dieses Angebot schnell ausgebucht war. Für alle Teilnehmenden vergingen diese beiden Wochen zu schnell. Alle (Kinder und Teamer*innen) hatten sehr viel Spaß und Freude am Ferienprogramm (Vgl. S 4).



Nach den Sommerferien plane ich, wieder mit den Angeboten für Kinder- und Jugendliche zu starten. Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben wird dies nur in Kleingruppen möglich sein und überwiegend draußen stattfinden.

Im September trifft sich die Zeltlagergemeinschaft, um neue Ideen und Ansätze zu entwickeln, wie das Zeltlager trotz Corona durchgeführt werden kann.

Dies gilt auch für die anderen Freizeiten. Hier werden wir uns ebenfalls zusammensetzen und die Möglichkeiten für 2021 ausloten.

Bei allem Negativen, was diese Pandemie mit sich gebracht hat, gibt es auch Positives. Unter anderem findet die biblische Geschichte für die KITA-Kinder derzeit in Kleingruppen in der Kirche statt. Die Kinder und ich genießen den anderen Rahmen dieser Andacht und das behalten wir auch bei.

Euer Diakon Martin Tonne / Text&Fotos

Gottesdienste im September 2020

06.09. – Gottesdienst in Neuengamme Open Air auf dem Schützenhof (siehe S.12/13)	Pastorin Doris Spinger
13.09. – Gottesdienst in Curslack	Pastor Alexander Braun & Vikarin Inga Schwerdtfeger
19.09. – Festgottesdienste zur Konfirmation (Vgl.S. 10)	Pastorin Doris Spinger
20.09. – Festgottesdienste zur Konfirmation (Vgl.S. 10)	Pastorin Doris Spinger
20.09. – Gottesdienst in Kirchwerder	Pastor Nils Kiesbye
27.09. – Gottesdienst in Neuengamme	Pastorin Doris Spinger

Wenn nicht anders angegeben, beginnen alle Gottesdienste um 10.00 Uhr.

Taufen

Emilia Glaser

Rieke Jarchau

Gottesdienstregeln



Maximal 32 Besucher*innen können derzeit am Gottesdienst teilnehmen.

Darauf achten Sie bitte weiterhin:



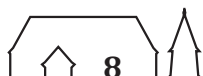
Handdesinfektion und das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes sind Pflicht. Desinfektionsmittel und notfalls auch Masken finden Sie im Eingangsbereich. Wir freuen uns dann über eine Spende.



Benutzen Sie bitte nur die gekennzeichneten Sitzplätze.

Bitte achten Sie immer auf einen Abstand von 1,5 Meter.

Nur Besucher*innen, die in einem gemeinsamen Haushalt leben, können sich nebeneinander setzen.



Gottesdienste im Oktober 2020

02.10. – Kita - Erntedank-Gottesdienst in Neuengamme	Diakon Martin Tonne
04.10. – Erntedank-Gottesdienst in Neuengamme	Pastorin Doris Spinger
11.10. – Gottesdienst in Neuengamme	Pastorin Doris Spinger
18.10. – Gottesdienst in Kirchwerder	n. n.
25.10. – Gottesdienst in Curslack	Pastor Alexander Braun
31.10. – 17.00 Uhr – Reformationsfest in Altengamme	Vierl. Pastoren/*innen

Wenn nicht anders angegeben, beginnen die Gottesdienste um 10.00 Uhr.

Erntedank

Am 4. Oktober feiern wir Erntedankgottesdienst um 10.00 Uhr in unserer Kirche. Dieser Tag ist eine gute Gelegenheit zum Dank für alles, was unser Leben ausmacht. Wir freuen uns sehr über Spenden für unseren Altar, damit das Erntedankfest ein Fest für alle Sinne wird. Die Erntegaben können im Brauthaus abgeben werden. Es ist am Sonnabend vor Erntedank ab 9.00 Uhr geöffnet. Vielen Dank!

Gottesdienstregeln



Und das geht gerade leider **nicht**:
Begrüßung oder Abschied per Handschlag.
Singen.
Wir feiern kein Abendmahl.



Wir müssen Anwesenheitslisten führen.
Ihre Angaben werden nach 4 Wochen gelöscht.



Verzichten Sie unbedingt auf die Teilnahme am Gottesdienst, wenn Sie grippeähnliche Krankheitssymptome haben. Schützen Sie sich und andere. So kommen wir zusammen gut durch diese Zeit.

Aus aktuellem Anlass können sich Termine ändern.

Ihr Kirchengemeinderat



Konfirmation to go

In diesem Jahr müssen wir flexibel sein, da haben wir mittlerweile schon eine gewisse Übung. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden haben sich sehr auf ihr Fest im April gefreut. Wir mussten es verschieben und jetzt ist es endlich soweit.

Die Jugendlichen durften sich aussuchen, wie sie konfirmiert werden möchten. Gut die Hälfte der Gruppe hat sich für eine Konfirmation in der Kirche entschieden.

Jeweils zu zweit oder zu dritt werden sie mit einem kleinen Teil ihrer Familie in einem Gottesdienst ihre Einsegnung feiern.

Die anderen besuche ich jeweils Zuhause. Dort gestalten wir eine besondere Konfirmation im Garten.

Die Konfirmation ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Das Wichtigste dabei ist der Segen. Gottes Begleitung auf ihrem Weg wird jedem zugesagt.

Dieses Mal ist es nicht wie sonst in einer vollen Kirche im April, sondern sehr persönlich im September. Und wer weiß. Vielleicht klappt es ja auch noch mit den traditionellen Maiglöckchen.



Diese jungen Menschen jedenfalls beginnen ihren neuen Lebensabschnitt mit Gott:

Sonja Behncken

Evelyn Böhlecke

Jona Jeremias Burk

Elisa Ernst

Dan Ernst Fimmen

Sara Elisabeth von Have

Jonna Lene Havemann

Merle Charlott Lapp

Henri Floyd Matthiensen

Lea Sophie Meyer

Anton Friedrich Schmidt

Lene Wulff

Curslacker Deich 328, 21039 Hamburg

Feldstegel 56, 21039 Hamburg

Neuengammer Hausdeich 544, 21037 Hamburg

Altengammer Hauptdeich 104, 21039 Hamburg

Kirchwerder Mühlendamm 2, 21037 Hamburg

Curslacker Deich 326, 21039 Hamburg

Kiebitzdeich 89, 21037 Hamburg

Süderquerweg 638, 21037 Hamburg

Feldstegel 16a, 21039 Hamburg

Neuengammer Hausdeich 497, 21037 Hamburg

Neuengammer Hausdeich 368, 21039 Hamburg

Neuengammer Hausdeich 260, 21039 Hamburg

Wir wünschen den Konfirmandinnen und Konfirmanden Gottes Segen für ihren Weg.
Eure Pastorin Doris Springer

Konfirmation to go



Schützengottesdienst ohne Schützenfest

Gespräch mit dem amtierenden Schützenkönig Bernd Habenicht

Schützengottesdienst ohne Schützenfest, wie seid ihr darauf gekommen?

Bernd Habenicht: Wir haben gedacht, wir wollen etwas gemeinsam für die Schützen und auch für die Gemeinde machen. Und wenn Corona das zulässt, dass der Gottesdienst trotzdem wie die letzten Jahre stattfindet, ist das eine gute Sache. Wir machen das jetzt das dritte Mal auf dem Schützenhof. Der Schützenhof ist ein schöner Ort, zwischen den Eichen lässt sich ein Gottesdienst gut feiern.

Was ist beim Schützenfest eigentlich das Wichtigste, das Schießen oder das Fest?

Bernd Habenicht: Es ist letztendlich für den, der König werden möchte, natürlich das Schießen. Eigentlich ist aber beides wichtig und gehört zusammen. Das Fest wird auch gut angenommen von der Gemeinde oder von den Gemeinden. Das ist einfach immer eine schöne Sache. Es ist aufregend, und es ist immer eine tolle Stimmung. Ein besonderes Wochenende eben.

Der Schützenverein hat eine sehr lange Tradition.

Wie oft ist das Schützenfest mal ausgefallen?

Bernd Habenicht: Es ist während des Krieges ausgefallen. Aber ansonsten fand das Schützenfest meines Wissens immer statt. Letztes Jahr gab es ja den schweren Unfall und wir haben trotzdem gefeiert, nachdem wir mit dem Betroffenen gesprochen haben. Wir waren wirklich am Überlegen, ob wir danach absagen. Wir haben ziemlich lange diskutiert, und mir hat er dann letztendlich übermitteln lassen: Wir sollen weiter das Schützenfest genießen.

Deswegen haben wir es dann auch gemacht, weil wir wussten, dass er außer Lebensgefahr ist. Das war ziemlich gruselig. Obwohl ich meine, dass das Abfeuern der Kanone am Landhaus eine schöne Tradition ist. Aber da gibt es auch geteilte Meinungen.

Schützenverein hat viel mit Tradition zu tun. Was bedeutet für dich Tradition?

Bernd Habenicht: Ich finde die Tradition sehr wichtig. Das gilt nicht nur für die Schützen, sondern im Allgemeinen - auch für die Kirchengemeinde. Überhaupt ist mir Tradition im Laufe der Jahre immer wichtiger geworden. Ich kann das gar nicht so genau definieren. Ich sage mal einen Satz: Wir sind die Überbringer der Tradition oder das, was unsere Vorfahren gemacht haben, an unsere Enkel. Das ist mir eigentlich irgendwie wichtig, dass sie auch ein Stück weit mitbekommen, wie die hier gelebt haben. Wie ist das entstanden?



Stammkönig Bernd Habenicht
Vierländer Schützengesellschaft von 1592 e.V.

Schützengottesdienst ohne Schützenfest

Warum gibt es Schützen? Ich finde es einfach wichtig zu wissen, wo man herkommt. Zum Einen ist es auch diese Geschichte der Gemeinschaft. Es entwickeln sich Freundschaften. Und wenn irgendeiner, ich sage mal, irgendwie in Not ist, gibt es innerhalb dieser Gemeinschaft immer jemanden, der sich kümmert. Oder eine Gruppe. Man achtet aufeinander und unternimmt etwas, um dem Anderen wieder in den Alltag zu helfen.

Wie sehen die Pläne der Vierländer Schützengesellschaft von 1592 e.V. für dieses Jahr oder für nächstes Jahr aus?

Bernd Habenicht: Für dieses Jahr sind die Pläne sehr dünn. Wir möchten, wenn alles einigermaßen passt, eventuell am Schützenfest - Samstag, ein kleines internes Kaffeetrinken draußen machen. Aber wir müssen die Corona-Regeln beachten. Ansonsten haben wir ja noch den Weihnachtsmarkt in weiter Ferne, wo wir vielleicht hoffen, dass wir etwas tun können, das geht der Gemeinde mit dem Basar sicher genauso. Aber das ist graue Theorie. Ansonsten haben wir gesagt, auch im Kreis, dass wir so ab 1. April, wenn die Wintersaison eigentlich zu Ende ist, die Vorgaben auflaufen, dass wir dann wieder anfangen.

Jetzt dürfen wir wieder mit den entsprechenden Auflagen schießen. Wir dürfen nur jeden zweiten Stand benutzen, der muss desinfiziert werden, Hände desinfizieren, Liste anlegen, wer kommt, wer wann kommt, wann geht. Wir haben am Schützenhaus, auch ähnlich wie wir das im Gemeindehaus gemacht haben, eine große Tafel aufgebaut.

Wir haben unser Vereinsleben, sag ich mal, so ein bisschen am Leben erhalten und das ist gerade für die Älteren auch nicht unwichtig.

Und dann haben wir ja noch natürlich auch den Volkstrauertag. Da weiß auch noch keiner so recht, wie das gehen wird. Ja, da kann ich noch nicht hingucken. Wir haben diese Sachen auf dem Zettel, und wir gucken, was die Stadt dann sagt. Und dementsprechend werden wir uns verhalten, ganz klar.

Heißt das eigentlich jetzt, dass du König für zwei Jahre bist?

Bernd Habenicht: Ich habe meine Königsgruppe gefragt. Ich bin das ja nicht allein. Ich habe ja zwei Ritter, ich habe zwei Adjutanten. Wir haben eine Königin, die hat einen Adjutanten.

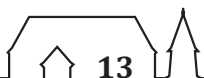
Wir haben zwei Hofdamen, wir haben Jungschützenkönig mit dem Gefolge, John Jungschützenkönigin. Die hat ja auch ihre Hofdamen, und wir haben ja alle dabei.

Habt ihr Lust, zwei Jahre zu machen? Ich würde weitermachen. Es sind so viele Termine, die man so hat. Aber die haben alle Ja gesagt, haben alle gesagt: Wir machen weiter. Das freut mich sehr, weil wir eine tolle Gruppe sind.

Vielen Dank für das Gespräch!

Interview: Doris Spinger

Open Air-Gottesdienst auf dem Schützenhof, 06.09., 10.00 Uhr.



Briefkasten-Überraschungen

„Ich hab hier auf dem Foto...ähhm,“ Unser Seniorenteam hatte im Gemeindehaus ganz schön zu tun. Gesichtserkennung auf den Fotos. Wer ist wo drauf? Denn wir wollten Postkarten verschicken an unseren Seniorenkreis. Und die sollten für jeden ganz individuell sein. Über 250 Briefe hatten wir 14 Tage vorher schon eingetütet, mit Briefmarken versehen und versandt. Denn wir wollten ja mit allen in Kontakt bleiben. An Treffen war ja im Lockdown nicht zu denken, zu groß die Risiken. Doch es gibt ja noch die gute alte Post. So war es möglich, dass wir zumindest ein bisschen Gemeinschaftsgefühl hinbekommen haben.

Leider mussten wir alle gemeinsamen Unternehmungen absagen. Die Pläne für die gemeinsamen Nachmittage und die Ausfahrten waren mit einem Mal nichts mehr wert. Dennoch haben wir uns im Seniorenteam gerade viele Gedanken um unsere Senioren gemacht. Wie kommen sie zurecht?

Wie gut, dass wir immer Fotos machen auf Ausfahrten und beim Seniorennachmittag. So konnten daraus viele schöne Postkarten am Computer entstehen, die wir dann an die Senior*innen verschickt haben.

Endlich kamen dann die Lockerungen und wir konnten überlegen, wie wir einen Seniorennachmittag in Corona-Zeiten organisieren können. Schnell war klar: Ein Kaffeetrinken mit ca 35 Teilnehmer*innen wie zuletzt Anfang März wird es so bald nicht wieder geben.

So haben wir drei Treffen mit jeweils 15 Personen draußen geplant. Die Einladungen wurden verschickt. Die ersten Anmeldungen kamen dann ganz schnell bei uns an.

Beim ersten Treffen ging unser Plan aber wieder nicht auf. Es schüttete wie aus Kübeln, und es kam auch noch ein Gewitter dazu. Also wieder Pläne ändern und alle Räumlichkeiten im

Gemeindehaus nutzen, um mit Abstand in Kleingruppen Kaffee zu trinken.

Bei den nächsten Treffen konnten wir dann, wie geplant, schön draußen unter Pavillons sitzen.

Was für eine Freude sich endlich mal wieder zu sehen. Torte und Kuchen waren jedes Mal ein Gedicht, und es gab natürlich reichlich zu erzählen.

Natürlich tauchte die Frage auf: Wann treffen wir uns wieder? Ein Datum konnten und können wir noch nicht nennen, aber wir planen weiter. Lasst euch überraschen. Also immer schön den Briefkasten im Auge behalten.

Euer Seniorenteam



Foto: Doris Spinger

Mit Rad durch die Vier- und Marschlande

Wir wissen, wie schön es quasi vor der Haustür und in der näheren Umgebung ist. Gerade in den letzten Wochen haben wir gemerkt, wie gut wir das hier draußen haben.

Unter dem Titel „Landwege“ gibt es nun ein kleines Heftchen, darin sind zwei Pilger-Radtouren von Kirche zu Kirche beschrieben.

Einmal durch die Marschlande mit einem Psalm, und dann durch die Vierlande mit dem bekannten Sommerlied „Geh aus mein Herz“.

Man kann sich also auf den Weg machen und an jeder Kirche ein wenig innehalten und im Heft ein paar Psalm- oder Liedverse lesen und ein wenig über die Kirche erfahren. Denn Pilgern ist zugleich ein Weg von Ort zu Ort und ein innerer Weg. Er kann unterwegs zu einer Begegnung mit sich selbst oder mit Gott werden.

In den Marschlanden sind die Kirchen im Sommer am 4. Sonntag im Monat geöffnet, und in den Vierlanden sonntags alle, werktags fast alle.

Sie erhalten den Pilgerführer in den Gemeinden der Vier- und Marschlande, in Petri- und Pauli in Bergedorf und im Pilgerzentrum am der Hauptkirche St. Jacobi.

Gute Wege wünscht Ihnen Pastorin Elisabeth Fischer-Waubke



Gemeindeversammlung 2020

Die im Frühjahr geplante Gemeindeversammlung mussten wir bekanntermaßen ebenfalls in den Spätsommer verlegen.

Nun haben wir einen neuen Termin: Wir treffen uns am Sonntag, den 27. September im Anschluss an den regulären Gottesdienst in der Kirche!

Um 10.00 Uhr beginnt der Gottesdienst und um 10.45 Uhr die Gemeindeversammlung. Aufgrund der aktuell einzuhaltenden Abstandsregeln und damit einhergehend eingeschränkter Besucheranzahl bitten wir um eine Voranmeldung für sowohl für den Gottesdienst, als auch für die anschließende Gemeindeversammlung.

Vielen Dank für Eure/Ihre Mithilfe.
Ihr Kirchengemeinderat



So erreichen Sie uns:

Gemeindebüro und Küster Hauke Koetzold (mo., di., do., fr.: 09-12 Uhr)	723 25 73
Pastorin Doris Spinger.....	723 32 89
Diakon Martin Tonne	723 70 754
Kindertagesstätte (mo.-fr.: 07-17 Uhr).....	723 70 753
Hausmeisterin Alwina Molgedei	79 75 57 75
ISB – Freiw. Soz. Jahr/Bundesfreiwilligendienst.....	723 71 800
Gedenkstättenarbeit Pastor Hanno Billerbeck.....	0176/56 72 25 35
Kirchliches Verwaltungszentrum	519 00 00
Diakoniestation Bergedorf/Vierlande	725 82 80
Beratungsstelle Erzieh., Ehe- und Lebensfragen	724 76 03
Ev. Telefonseelsorge	0800 111 0 111

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Johannis Neuengamme

Feldstegel 18, 21039 Hamburg

Tel.: +49 40 7232573 Fax: +49 40 72340592

gemeindebuero@kirche-neuengamme.de

www.kirche-neuengamme.de

Bankverbindung: Evangelische Bank eG. (EB)

IBAN: DE 14 5206 0410 39064460 27

Impressum

Nachdruck nach Rücksprache erlaubt.

Der Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Johannis zu Neuengamme wird herausgegeben vom Kirchengemeinderat.

Er erscheint sechsmal im Jahr, immer "De Lütte" und "De Groot" im Wechsel und wird kostenlos an alle Neuengammer Haushalte verteilt.

Auflage 2.500/2.000 Exemplare, Druck: Tom Zündel Werbung, Hamburg

V. i. S. d. P.: Redaktion der Kirchengemeinde, gemeindebrief@kirche-neuengamme.de

